

GESCHÄFTSBERICHT 2013

BUAK
BETRIEBLICHE VORSORGEKASSE GESMBH

Leitzahl 71900
71910

Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	1
2. AUFBAUORGANISATION DER BUAK BETRIEBLICHE VORSORGEKASSE GESMBH	2
3. ORGANE DER GESELLSCHAFT / EXTERNE AUFSICHTSORGANE	3
4. LAGEBERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	4
4.1 Wirtschaftliche Lage und Arbeitsmarkt	4
4.2 Entwicklung der Kapitalmärkte	5
4.3 Anwartschaftsberechtigte in der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse	5
4.4 Entwicklung der Veranlagungsgemeinschaft im Jahr 2013	6
4.5 Geschäftsentwicklung der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse im Jahr 2013 / Geschäftsergebnis	10
4.6 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	10
4.7 Bericht über das Risikomanagement	12
4.8 Ausblick auf das Jahr 2014 und mögliche Risiken der weiteren Entwicklung	13
5. JAHRESABSCHLUSS	15
5.1 Formblatt A – Bilanz der BUAK-BVK	15
5.2 Formblatt B – Gewinn-/Verlustrechnung der BUAK-BVK	16
5.3 Anlagenspiegel 2013 BUAK-BVK	17
5.4 Anhang	18
5.5 Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk	27
KOSTENSÄTZE - KONDITIONEN	29
KONTAKTPERSONEN	30
IMPRESSUM	31

1. Vorwort

2013 schrumpfte die Wirtschaft in der Euro-Zone wieder leicht (-0,4 %). Dieser Wirtschaftsabschwung erfasste andere Industrieländer in Europa und Übersee und verlangsamte das weltweite Wirtschaftswachstum weiter. Vor allem in den großen Schwellenländern kühlte 2013 die Konjunktur merklich ab. So war auch das Wirtschaftswachstum in Österreich mit 0,3 % eher verhalten, eine Rezession konnte aber insbesondere durch Exporte nach Deutschland und in die USA vermieden werden.

Allgemein stabilisierte sich aber gegen Ende des Jahres die Situation in Europa zunehmend und es gibt bereits erste Anzeichen auf eine Verbesserung der Konjunktur und eine Entspannung der Eurokrise. So konnten Irland und Spanien den EU-Rettungsschirm verlassen und Griechenland wurde von den drei großen Ratingagenturen heraufgestuft. Die EZB senkte in zwei Schritten den Leitzins auf das historische Tief von 0,25 %, was Ende des Jahres zu einer positiven Stimmung beitrug. Dies half, die Turbulenzen an den Finanzmärkten auszugleichen, die die Ankündigung der FED, Ende des Jahres ihre Anleihenkäufe zu verringern, ausgelöst hat. Im dritten Quartal löste sich der Euro-Raum aus der Rezession und auch die Stimmungsindikatoren tendieren aufwärts. Ein gewisses Problem stellt dabei aber nach wie vor die beträchtliche Privatverschuldung in vielen Ländern dar, die den privaten Konsum stark dämpft.

In Summe bleibt die Unsicherheit an den Finanzmärkten jedoch immer noch hoch und die Schuldenkrise ist noch längst nicht überwunden. So ist weiter unklar, wie sich die Kreditfähigkeit von Italien und Griechenland in Zukunft entwickeln wird, und auch die Auswirkungen der Krimkrise auf den Finanzsektor sind derzeit noch nicht abschätzbar.

Bei der Verwaltung des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft stand angesichts der weiterhin hohen Verunsicherung auf den Finanzmärkten konsequenterweise der Sicherheitsaspekt weiter im Vordergrund. Der seit 2011 wieder eingesetzte Benchmark-Ansatz sowie die vorsichtige Veranlagungsstrategie wurden daher auch 2013 beibehalten. Die Veranlagung eines Teils des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft in einem eigenen Spezialfonds mit HTM-Bewertung trägt zu einer Stabilisierung der Ergebnisse bei. Angesichts der weiterhin risikobehafteten Rahmenbedingungen zeigt die solide Jahresperformance von 3,09 %, dass das angewendete Veranlagungskonzept aufgegangen ist. Die aktuelle Wirtschaftslage, insbesondere in den entwickelten Industrieländern, die Unsicherheiten an den Finanzmärkten und vor allem die mittelfristig sehr niedrigen Anleihezinsen stehen einem höheren Ergebnis in den kommenden Jahren allerdings entgegen.

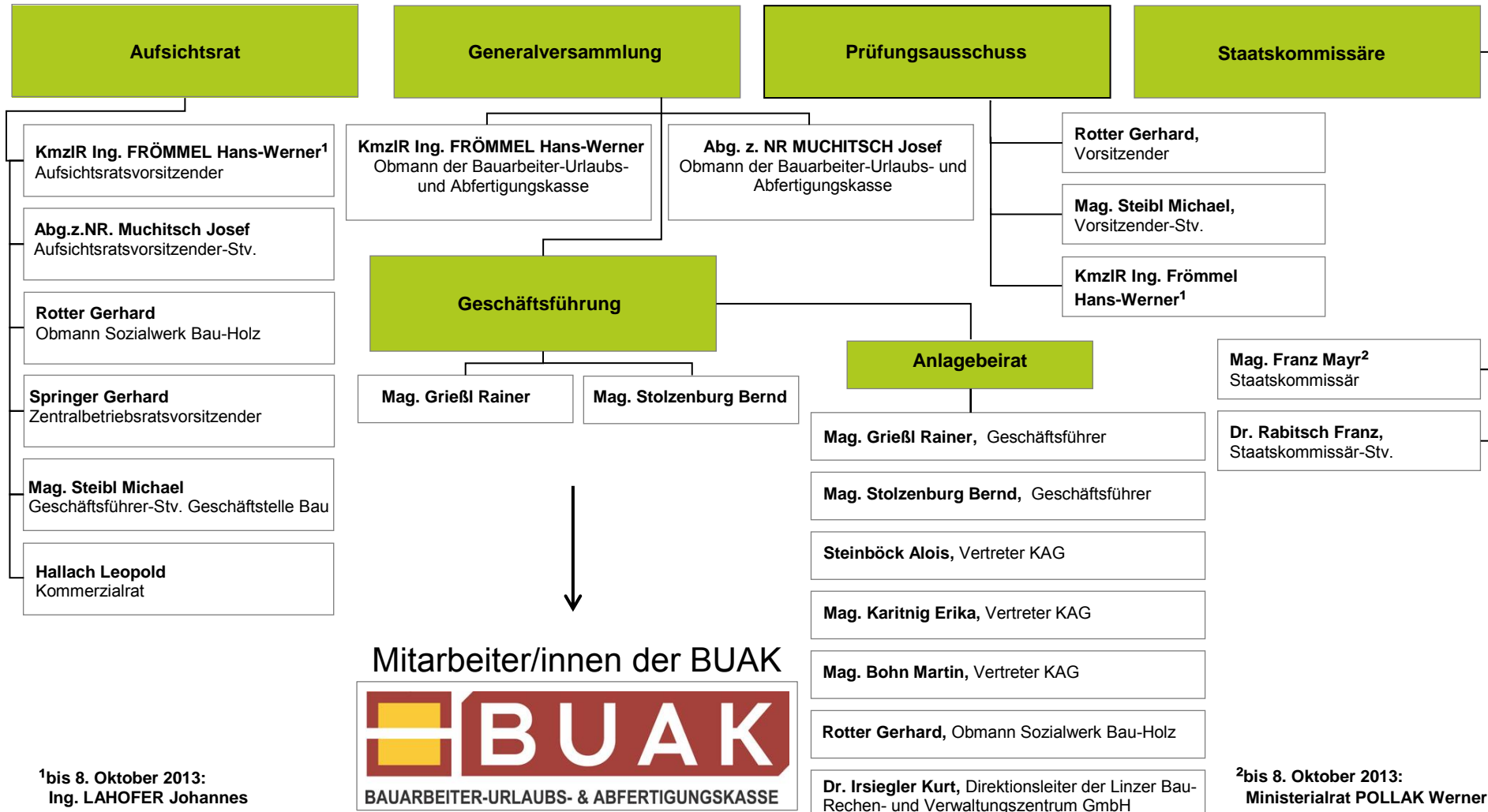
Unseren Kunden, den Betrieben und ihren MitarbeiterInnen, unseren Kooperationspartnern und den MitarbeiterInnen der BUAK möchten wir danken, dass sie der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse auch unter schwierigen Rahmenbedingungen die Treue gehalten bzw. durch ihr Engagement die Basis für eine positive Weiterentwicklung geschaffen haben.

Wien, am 24. April 2014

Mag. R. Grießl e.h.

Mag. B. Stolzenburg e.h.

2. Aufbauorganisation der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH



¹bis 8. Oktober 2013:
Ing. LAHOFER Johannes

²bis 8. Oktober 2013:
Ministerialrat POLLAK Werner

3. Organe der Gesellschaft / externe Aufsichtsorgane

Generalversammlung



KmzIR Ing. **FRÖMMEL** Hans-Werner
 Obmann der Bauarbeiter- Urlaubs- und Abfertigungskasse
 Bundesinnungsmeister, KmzIR., Baumeister



Abg. z. NR **MUCHITSCH** Josef
 Obmann der Bauarbeiter- Urlaubs- und Abfertigungskasse
 Abg.z.NR., Bundesvorsitzender der GBH

Aufsichtsrat

<u>Vorsitzender*</u> KmzIR Ing. FRÖMMEL Hans-Werner	<u>Vorsitzender-Stv.</u> Abg.z.NR. MUCHITSCH Josef
KmzIR. HALLACH Leopold Hafnermeister	ROTTER Gerhard Obmann Sozialwerk Bau-Holz
Mag. STEIBL Michael Stv. Geschäftsführer der Geschäftsstelle BAU	SPRINGER Gerhard Betriebsratsvorsitzender der STRABAG

* bis 8. Oktober 2013: Ing. LAHOFER Johannes

Prüfungsausschuss

<u>Vorsitzender</u> Sekt. ROTTER Gerhard	<u>Vorsitzender-Stv.</u> Mag. STEIBL Michael	KmzIR Ing. FRÖMMEL Hans-Werner*
---	---	------------------------------------

* bis 8. Oktober 2013: Ing. LAHOFER Johannes

Geschäftsführer

Mag. STOLZENBURG Bernd Geschäftsführer	Mag. GRIESSEL Rainer Geschäftsführer
---	---

Gemäß § 42 BMSVG hat der Bundesminister für Finanzen zur Wahrnehmung seines Aufsichtsrechts eine/n StaatskommissärIn und dessen/deren StellvertreterIn für eine Funktionsperiode von längstens fünf Jahren zu bestellen.

Staatskommissäre

Mag. Franz MAYR* Staatskommissär der BUAK-BVK	Dr. RABITSCH Franz Staatskommissär-Stv. der BUAK-BVK
--	---

* bis 31. März 2013: Ministerialrat POLLAK Werner

4. Lagebericht der Geschäftsführung

Die zehn Betrieblichen Vorsorgekassen, deren verwaltetes Vermögen zum 31.12.2013 ein Volumen von etwa EUR 6,2 Milliarden erreicht hat, sind ein wichtiger Bestandteil der zweiten Säule des Pensionssystems, da bereits ein Großteil der Beschäftigten in das System der „Abfertigung Neu“ fällt. Zusätzlich ergibt sich durch jene Arbeitnehmer, die sich noch im alten System der Abfertigung befinden, auch ein großes zukünftiges Potenzial für die Betrieblichen Vorsorgekassen.

4.1 Wirtschaftliche Lage und Arbeitsmarkt

Laut Daten des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO) betrug das reale Wirtschaftswachstum 2013 in Österreich 0,3 %. Frühindikatoren weisen allerdings bereits auf eine baldige Konjunkturbelebung hin, die in erster Linie durch Nachholinvestitionen und höhere Exportnachfrage aus wichtigen Zielländern wie Deutschland, den USA und einigen osteuropäischen Ländern getragen wird. Im Gegensatz dazu schwächen vor allem die Stagnation der Nettoeallöhne, die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte sowie die angespannte Lage auf dem Arbeitsmarkt die Kaufkraft und damit den Konsum der privaten Haushalte. Diese negativen Nachfrageeffekte bremsen die Konjunkturdynamik und führen dazu, dass der Aufschwung wohl nur verhalten ausfallen wird. Nach dem eher bescheidenen realen Anstieg des österreichischen Bruttoinlandsprodukts 2013 rechnet das WIFO für 2014 und 2015 mit einer Steigerung des Wirtschaftswachstums von jeweils 1,7%.

Mit einem realen Anstieg von 0,5 % lag die Bauwirtschaft 2013 etwas über dem gesamten Wirtschaftswachstum in Österreich. Derzeit wächst vor allem der Wohnbau, allerdings zeichnet sich hier ein Nachlassen der Dynamik ab. Die schwache Entwicklung der Baubewilligungen lässt vermuten, dass auch der sonstige Hochbau erst später vom Konjunkturaufschwung profitieren wird. Laut WIFO-Investitionstest verringerte sich die Kapazitätsauslastung der Bauunternehmen weiter von 77,5 % (2012) auf 75,1 % (2013). In der Bauwirtschaft brachen die Investitionen 2013 weiter ein (-10 %). Für 2014 wird erwartet, dass sich dieser Abwärtstrend fortsetzen wird (-8,5 %). Das WIFO rechnet allerdings damit, dass auch die Baubranche von der baldigen Konjunkturbelebung profitieren und wieder an Dynamik zulegen wird und schätzt das Wachstum für die Jahre 2014 und 2015 für diesen Sektor auf etwas über 1 %.

2013 stieg die Anzahl der unselbständig aktiv Beschäftigten österreichweit um 0,6 %. Für 2014 und 2015 rechnet das WIFO mit einem Wachstum von jeweils 0,8 %, was zwar dem langjährigen Durchschnitt entspricht, aber nicht ausreichen wird, um das Arbeitskräfteangebot auszugleichen, das durch strengere Regeln für den Pensionszugang und die Arbeitsmarktöffnung für Arbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien weiter stärker anwachsen wird. Dadurch wird die Arbeitslosenrate 2014 von 7,6 % auf 7,9 % ansteigen und dann auf diesem hohen Niveau stagnieren. Während österreichweit die Anzahl der Beschäftigten angestiegen ist, gab es hingegen in der Baubranche einen Rückgang von 1,55 % bzw. 1.780 Beschäftigten (eigene Daten der BUAK).

Die Inflationsrate stellt derzeit in Österreich kein Problem dar. Aufgrund der niedrigeren Treibstoffpreise ist die Inflationsrate in Österreich 2013 mit 2,0 % relativ moderat ausgefallen. Da das WIFO auch für die nächsten Jahre mit einem mäßigen Anstieg des Rohölpreises rechnet, wird auch für die Jahre 2014 und 2015 eine niedrige heimische Inflation von 1,8 % bzw. 1,9 % angenommen (alle Daten außer der Entwicklung der Beschäftigung in der Bauwirtschaft sind vom WIFO Monatsbericht 01/2014).

4.2 Entwicklung der Kapitalmärkte

2013 sind erste Anzeichen für eine Bewältigung der Eurokrise erkennbar, auch wenn dieses Thema im Frühjahr durch die italienischen Parlamentswahlen und die Finanzkrise in Zypern kurzzeitig wieder in den Fokus der Finanzmärkte getreten ist. So konnten Irland und Spanien den EU-Rettungsschirm verlassen und Griechenland wurde von den drei großen Ratingagenturen heraufgestuft. Die EU hat 2013 auch bei der Umsetzung einer gemeinsamen Bankenaufsicht wesentliche Fortschritte erzielt und ist somit ihrem Ziel einer Bankenunion deutlich näher gekommen.

Im Mai 2013 senkte die EZB den Leitzinssatz für die Eurozone erwartungsgemäß auf 0,5 %. Viele Investoren sahen darin den Tiefpunkt beim Zinsniveau erreicht und die seit Jahresbeginn sehr gut laufenden Anleihenmärkte begannen zu korrigieren. Dieser Abwärtstrend wurde im Sommer durch die Ankündigung der FED, Ende des Jahres ihre extrem lockere Geldpolitik einzuschränken und weniger Anleihen anzukaufen, noch weiter verstärkt. Diese geldpolitische Trendwende löste bei den Anlegern Angst vor dem Ende der billigen Liquidität für die Wirtschaft aus. Es kam zu einem großen Kursrutsch an den Finanzmärkten in sämtlichen Assetklassen. Ausgehend von den USA stiegen weltweit die langfristigen Kapitalmarktzinsen an. Die Lage auf den weltweiten Finanzmärkten entspannte sich dann im Herbst mit der Ankündigung, dass ab 2014 mit Janet Yellen wieder eine Befürworterin einer expansiven Geldpolitik an die Spitze der FED stehen wird. Diese positive Stimmung auf den Finanzmärkten wurde weiter verstärkt, als die EZB überraschend den Leitzins erneut auf ein historisches Tief (0,25 %) senkte und damit mit der FED gleichzog.

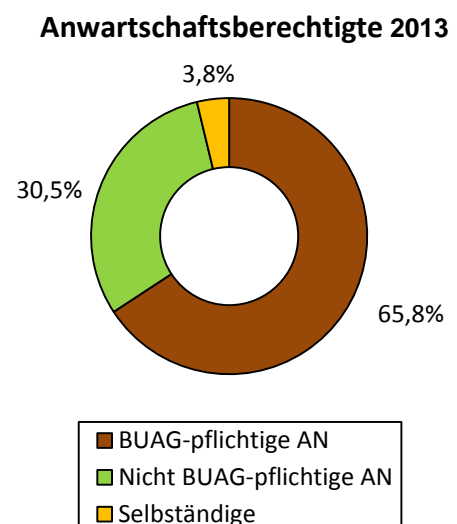
Da man aber noch keineswegs von einem Ende der Banken-, Zinsen- und Schuldenkrise im Euro-Raum sprechen kann, wird erwartet, dass die EZB auch weiterhin eine äußerst expansive Geldpolitik betreiben und dadurch positive Impulse für das Wirtschaftswachstum schaffen wird. Die FED hat angekündigt, den Leitzins erst 2015 anzuheben. Mit weiterhin sehr niedrigen kurzfristigen und langfristigen Nominalzinssätzen darf also gerechnet werden.

Insgesamt herrschen derzeit durch all diese Interventionen der Zentralbanken immer noch sehr günstige Bedingungen für Investitionen. Es wird erwartet, dass die Konsolidierungspolitik in der EU weiter fortgesetzt wird, wodurch die europäische Vertrauenskrise schrittweise abklingen sollte, sodass sich die Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum und damit auch in Österreich mittelfristig wieder normalisiert.

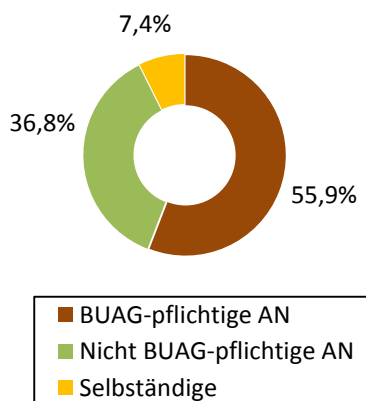
4.3 Anwartschaftsberechtigte in der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse nimmt durch ihre Zuständigkeit für die Bauwirtschaft eine besondere Position innerhalb der Branche ein. Umso erfreulicher ist es, dass es, aufbauend auf der Infrastruktur sowie der jahrzehntelangen Erfahrung der Bauarbeiter Urlaubs- und Abfertigungskasse, gelungen ist, auch nicht-BUAG-pflichtige Arbeitnehmer als Kunden zu gewinnen.

Zum 31.12.2013 betrug die Anzahl der Anwartschaftsberechtigten der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse 267.618. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg um 16.410 Anwartschaftsberechtigte.



Laufend Beschäftigte 31.12.2013



In einem aufrechten Arbeitsverhältnis bzw. mit laufender Beitragszahlung befanden sich zum 31.12.2013 insgesamt 84.350 Anwartschaftsberechtigte.

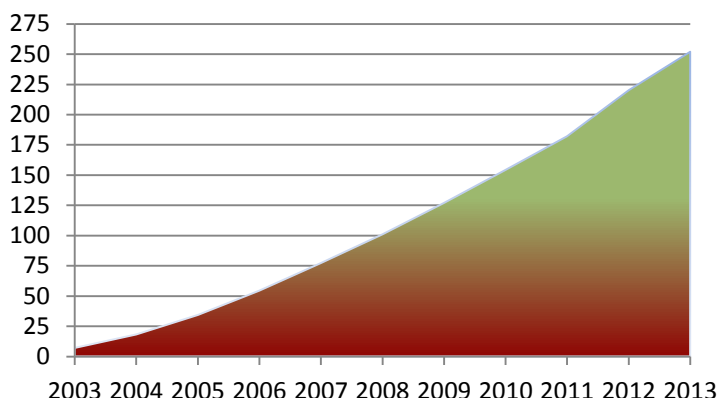
Übertragungen von Altabfertigungen spielen dabei, wie bereits in den Vorjahren, nur eine untergeordnete Rolle. Insgesamt wurde bis Ende 2013 lediglich mit 279 nicht-BUAG-pflichtigen ArbeitnehmerInnen eine Übertragung vereinbart. Im Geltungsbereich des BUAG haben seit 01.01.2003 7.092 Lehrlinge Anwartschaften in die neue Regelung übernommen.

4.4 Entwicklung der Veranlagungsgemeinschaft im Jahr 2013

Das verwaltete Vermögen der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse betrug zum Jahresende 2013 € 251,98 Mio. (die Differenz zum Vermögen laut Bilanz ergibt sich aus den abgegrenzten Beiträgen für November und Dezember, die zum 31.12.2013 noch nicht zur Veranlagung zur Verfügung standen).

Wie die beigefügte Grafik zeigt, hat sich das Vermögen der Veranlagungsgemeinschaft seit Bestehen der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse sehr kontinuierlich entwickelt. Die Veranlagung dieser Mittel erfolgt seit Mitte des Jahres 2010 in zwei eigenen Dachfonds.

Verwaltetes Vermögen in Mio. €



Anlagestrategie

Die Betriebliche Vorsorgekasse (BVK) der BUAK hat die Veranlagungsvorschriften des BMSVG zu beachten. Die Vorsorgekassen haben gemäß § 30 BMSVG bei den Veranlagungen der Gelder der Veranlagungsgemeinschaft insbesondere auf die Sicherheit, die Rentabilität und den Bedarf an flüssigen Mitteln Bedacht zu nehmen. Die Veranlagungen in Aktien sind mit 40 % des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft begrenzt, die Veranlagungen in auf ausländische Währungen lautenden Vermögenswerten mit 50 % (weitere Beschränkungen siehe § 30 Abs. 3 BMSVG).

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GmbH hat die Veranlagungen der Gelder der Veranlagungsgemeinschaft in die BAWAG P.S.K. Invest GmbH ausgelagert. Die Veranlagungspolitik der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse ist eine vorsichtige und konservative. Der überwiegende Teil des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft ist in zwei eigenen Dachfonds („Spezial 27“ und „Spezial 27/HTM“) zusammengefasst.

Für das Portfolio der Veranlagungsgemeinschaft sind gewisse Bandbreiten der einzelnen Asset-Klassen festgelegt. Die Veranlagung erfolgt überwiegend in Anleihen(-fonds) und Euro-Geldmarktwerten und zu höchstens 20 % in internationalen Aktien(-fonds). Mittelfristig ist geplant, die Aktienquote nicht über 15 % anzuheben. Die Obergrenze für das Fremdwährungsrisiko liegt bei 15 % des Gesamtvermögens. Veranlagungen gemäß § 166 Abs. 1 Z 3 InvFG (Alternative Investments) dürfen mit einem Anteil von max. 10 % des der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Vermögens in das Portfolio der Veranlagungsgemeinschaft aufgenommen werden. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse wurde beschlossen, diese Veranlagungsform zu nutzen, als interne Grenze wurde festgelegt, nicht mehr als 2 % in ein einzelnes Produkt zu investieren. Maximal 25 % des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaft kann in Darlehen gemäß § 30 Abs. 2 Z 2 BMSVG veranlagt werden.

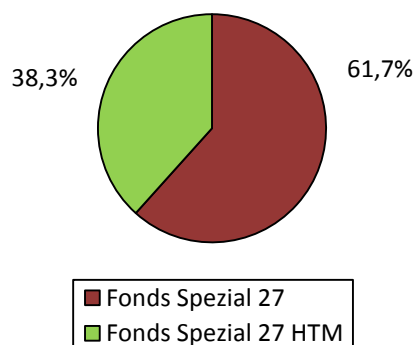
Um das Zinsänderungsrisiko für die Anwartschaftsberechtigten zu begrenzen, wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse beschlossen, die seit 2010 gesetzlich zulässige Held-To-Maturity (HTM) Widmung gemäß § 31 Abs. 3a BMSVG in die Anlagestrategie aufzunehmen. Dabei werden Anleihen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, der FMA gemeldet und können bei Eignung mit der Effektivzinsmethode bewertet werden. Auf diese Weise können auf Kursschwankungen beruhende Wertänderungen, wie sie bei Anleihen, die zu Marktpreisen bewertet werden, auftreten, ausgeschlossen werden, wodurch für die Anwartschaftsberechtigten eine Stabilisierung der Erträge erreicht wird. Für die Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse wurde zu diesem Zweck mit Beginn 8. Juli 2010 ein eigener Dachfonds „Spezial 27/HTM“ bei der BAWAG P.S.K. INVEST eingerichtet, in dem die HTM-gewidmeten Anleihen verwaltet werden. Mittelfristig soll dieser Spezialfonds einen Anteil von 30 % des der Veranlagungsgemeinschaft zugeordneten Vermögens einnehmen.

Nachdem in den Jahren 2009 und 2010 aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ein Absolute Return Ansatz verfolgt wurde, der darauf ausgerichtet war ein möglichst positives Ergebnis zu erzielen, wurde im Geschäftsjahr 2011 wieder ein Benchmark-Ansatz eingeführt. Dieser Benchmark-Ansatz wurde auch im Geschäftsjahr 2013 mit einem Aktienanteil von 9 % und einem Anleihenanteil von 91 % beibehalten.

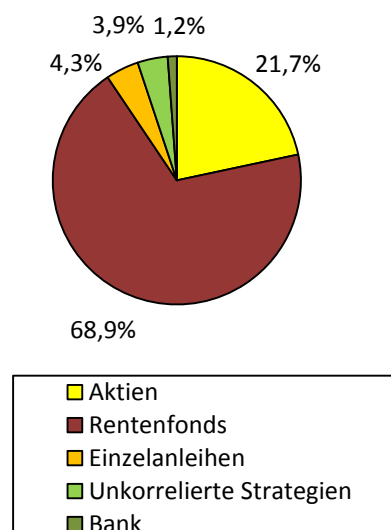
Asset Allocation

Zum 31.12.2013 bestand das Portfolio der Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse aus zwei Dachfonds.

**Asset Allocation zum
31.12.2013**



Spezial 27 zum 31.12.2013

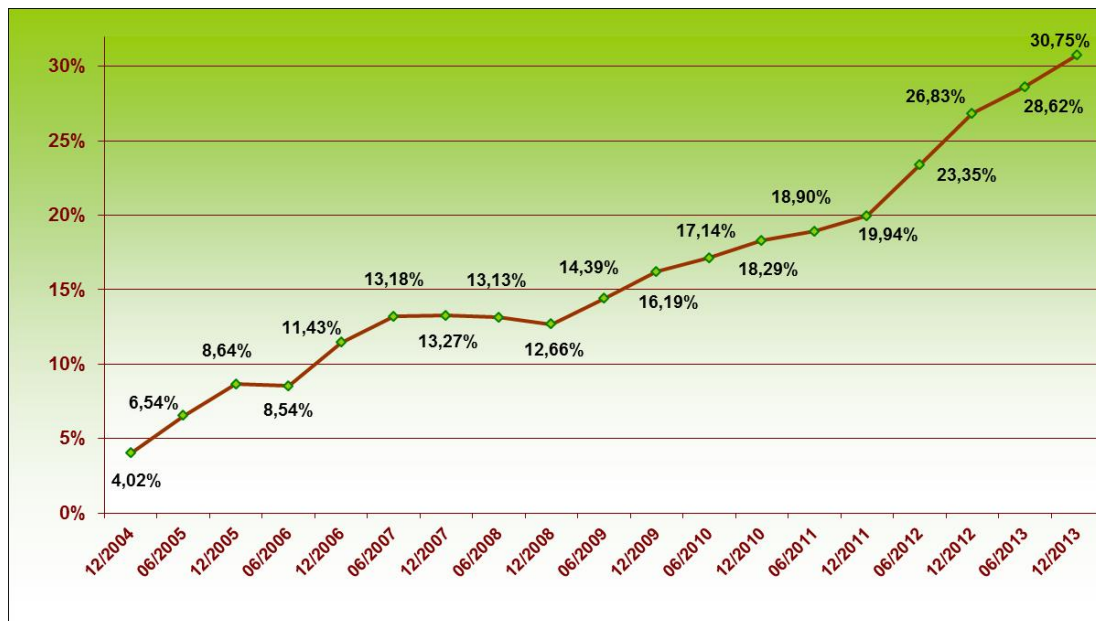


Während sich der Fonds Spezial 27/HTM ausschließlich aus HTM-gewidmeten Anleihen mit guter Bonität zusammensetzt, investiert der Fonds Spezial 27 auch in Aktien bzw. Aktienfonds. Die im Dachfonds gehaltenen Renten- und Geldmarktfonds sind dabei größtenteils Fonds der BAWAG P.S.K. Invest GmbH Kapitalanlagegesellschaft, bei den Aktienfonds wird mit internationalen Partnern zusammengearbeitet. Bei beiden Dachfonds wird auf die Einhaltung allgemein anerkannter Grundsätze der gesellschaftlich verantwortungsvollen Geldanlage Bedacht genommen.

Performance

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse wird im Geschäftsjahr 2013 dem Veranlagungstyp „defensiv“ zugeordnet. Die Kategorisierung in die einzelnen Veranlagungstypen erfolgt auf Grund des Aktienanteils. „Defensiv“ bedeutet einen Aktienanteil bis 16 % des gesamten Portfolios.

Für das Geschäftsjahr 2013 erzielte die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse eine Performance von 3,09 %, was angesichts der auf Sicherheit bedachten Veranlagungsstrategie im Jahr 2013 ein erfreuliches Ergebnis darstellt und deutlich über dem Branchenschnitt von 2,80 % liegt. Die Performance wurde durch die Oesterreichische Kontrollbank überprüft.



Kumulierte Performanceentwicklung der BUAK Betrieblichen Vorsorgekasse seit 2004

Anlagebeirat

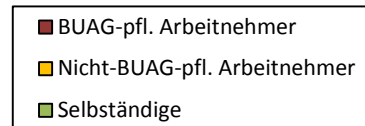
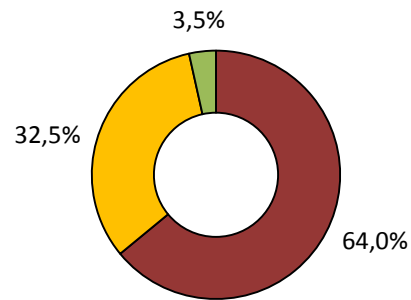
Der Beirat hat die Aufgabe, den Veranlagungserfolg und die Einhaltung der Anlagerichtlinien laufend zu kontrollieren, der Geschäftsführung Vorschläge zu unterbreiten sowie die Zweckmäßigkeit der gewählten Anlagestrategie und gegebenenfalls der Anlagerichtlinien zu überprüfen. Die KAG stellt die dazu erforderlichen Berichte und Unterlagen zur Verfügung. Der Anlagebeirat besteht aus der Geschäftsführung der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse, Vertretern der KAG sowie Gerhard Rotter, Obmann des Sozialwerks Bau-Holz und Dr. Kurt Irsiegler, Direktionsleiter der Linzer Bau- Rechen- und Verwaltungszentrum Ges.m.b.H. Es steht der BVK frei, zu den Beratungen des Beirats interne und externe Berater hinzuzuziehen.

Beitragsleistungen und Auszahlungen

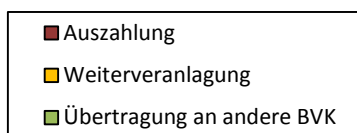
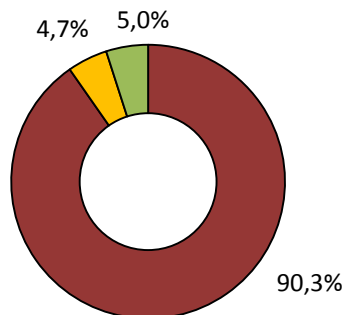
Im Jahr 2013 beliefen sich die Beitragsleistungen auf € 52,168 Mio. Davon entfielen auf laufende Abfertigungsbeiträge € 51,403 Mio. und € 0,765 Mio. auf übertragene Altanwartschaften, Dienstnehmerübertragungen von anderen Betrieblichen Vorsorgekassen und Dienstgeberübertragungen durch den Wechsel eines Betriebes.

Fast zwei Drittel der laufenden Beiträge wurden von der BUAK für BauarbeiterInnen geleistet, ein Drittel stammt von den Sozialversicherungsträgern für alle anderen ArbeitnehmerInnen und ca. 3,5 % wurden von den Selbständigen eingehoben.

Laufende Beiträge 2013



Verfügungen 2013



Grundsätzlich stehen den Anwartschaftsberechtigten vielfältige Verfügungsmöglichkeiten offen, wie die Auszahlung als Kapitalbetrag, die Weiterveranlagung, die Übertragung in die BV-Kasse des neuen Arbeitgebers, die Überweisung an ein Versicherungsunternehmen oder eine Pensionskasse. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass der überwiegende Anteil der Anwartschaftsberechtigten, die die Verfügungsmöglichkeit in Anspruch nehmen (ca. 1/3 der Berechtigten), die Auszahlung als Kapitalbetrag wählt. Insgesamt kam es von 19.451 Verfügungen im Jahr 2013 in 18.519 Fällen zu einer Auszahlung der Anwartschaft, die überwiegend als Kapitalbetrag erfolgte. Lediglich vier Mal kam es zu Übertragungen an Versicherungsunternehmen und zu keiner einzigen Übertragung an eine Pensionskasse.

In 1.523 Fällen und somit in 8 % der Verfügungen (ohne Berücksichtigung der Weiterveranlagungen) war der Anwartschaftsbetrag geringer als die geleisteten Abfertigungsbeiträge, weshalb aufgrund der gesetzlichen Kapitalgarantie ein Kapitalgarantiebetrug gewährt wurde. Insgesamt betrug der gewährte Betrag im Jahr 2013 € 3.067,80. Von Bedeutung ist die Kapitalgarantie vor allem bei sehr kurzer Veranlagungsdauer, da die Erträge hier nur schwer die anfallenden Kosten erwirtschaften können.

Die gesamten Auszahlungen der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse in Höhe von € 25,565 Mio. setzen sich neben den Verfügungen auch aus Dienstgeberübertragungen an andere BVKs zusammen. Dabei handelt es sich um einen Wechsel der Betrieblichen Vorsorgekasse durch das gesamte Unternehmen.

4.5 Geschäftsentwicklung der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse im Jahr 2013 / Geschäftsergebnis

2013 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr für die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse. Die Anzahl der ArbeitnehmerInnen und Selbständigen im neuen Abfertigungsrecht hat sich deutlich erhöht. Das veranlagte Vermögen wächst kontinuierlich und die laufenden Abfertigungsbeiträge steigen. Trotz der ebenfalls höheren Anzahl an Verfügungen erreichen die Auszahlungsbeträge noch nicht annähernd die Höhe der laufenden Beitragsleistungen. Derzeit ist auch noch nicht absehbar, wann diese Entwicklung eintreffen wird.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2013 kam es bei den Verfügungen versehentlich zu einer zu hohen Gewinnzuweisung bei den einzelnen Anwartschaftsberechtigten. Der zu viel ausbezahlte Gewinn wurde von der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH an die Veranlagungsgemeinschaft rücküberwiesen und ist unter den Betriebsaufwendungen ausgewiesen. Trotz dieses Versehens konnte für das Jahr 2013 ein deutlich positives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von € 709.675,88 erzielt werden. Das Eigenkapital der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse beträgt zum 31.12.2013 € 4.970.999,50, was einer Steigerung von 11,99 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Neben dem Stammkapital in Höhe von € 2 Mio. setzt sich das Eigenkapital aus der Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie (€ 1.010.462,94), der Gewinnrücklage (€ 200.000,00) sowie dem Bilanzgewinn von € 1.760.536,56, der einen Gewinnvortrag von € 1.486.391,22 beinhaltet, zusammen.

Die Eigenmittel der BUAK Betrieblichen Vorsorgekasse waren per 31. Dezember 2013 zum Großteil in vier Fonds veranlagt, wobei der ESPA Bond Euro-Rent und der ESPA Bond Euro-Reserva von der Erste Sparinvest KAG veranlagt werden, und der Pioneer Funds Austria – Mündel Bond bzw. der Pioneer Funds Austria – A3 von der Pioneer Investments Austria. Der ESPA Bond Euro-Rent investiert überwiegend in auf Euro lautende Staatsanleihen, die von Emittenten aus Europa begeben oder garantiert werden, und auf Euro lautende Schuldverschreibungen von Kreditinstituten mit Sitz in Europa, der ESPA Bond Euro-Reserva investiert in Anleihen europäischer Emittenten mit einer im Durchschnitt hohen Bonität. Der Pioneer Funds Austria – Mündel Bond ist ein Euro-Anleihenfonds, der ausschließlich in österreichische mündelsichere Anleihen und sonstige auf Euro lautende mündelsichere Anlagen investiert. Der Pioneer Funds Austria – A3 ist ein Euro-Anleihenfonds, der überwiegend in Euro-Staatsanleihen veranlagt. Darüber hinaus kann in alle Arten von Euro-Anleihen investiert werden, das sind insbesondere staatsnahe Anleihen, Pfandbriefe, sonstige besicherte Anleihen und Unternehmensanleihen.

Im Geschäftsjahr 2013 verfügte die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse jederzeit über ausreichend Eigenmittel gemäß § 20 BMSVG, demzufolge Betriebliche Vorsorgekassen über anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 BWG in Höhe von 0,25 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften verfügen müssen. Die durch die Umsetzung von Basel II zusätzlich geschaffene Eigenmitteluntergrenze von 25 % der Betriebsaufwendungen (§ 3 Abs. 7 lit d BWG iVm § 9 Abs. 2 WAG) wurde ebenfalls um ein Vielfaches übertroffen.

4.6 Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse baut auf der Infrastruktur der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse auf und wird von den beiden Direktoren der BUAK als Geschäftsführer der Gesellschaft geführt. Die Betriebliche Vorsorgekasse beschäftigt dabei kein eigenes Personal, sondern hat einen Dienstleistungsvertrag mit der BUAK abgeschlossen, auf Basis dessen alle Aufgaben der Betrieblichen Vorsorgekasse von MitarbeiterInnen der BUAK wahrgenommen werden. Somit profitieren die

Anwartschaftsberechtigten der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse von der jahrzehntelangen Erfahrung der sozialpartnerschaftlichen Institution.

Die Bauarbeiter Urlaubs- und Abfertigungskasse ist eine geschätzte Partnerin der Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Baubranche und verpflichtet sich als paritätische Einrichtung den Interessen aller Anspruchsgruppen. Deshalb hat die zuverlässige Beratung und Information der Kunden oberste Priorität für unsere MitarbeiterInnen. Um gewährleisten zu können, dass möglichst alle Anwartschaftsberechtigten ihre Anliegen in ihrer Muttersprache vorbringen können, beschäftigt die BUAK im Kundendienst auch MitarbeiterInnen, die Türkisch, Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, sowie die häufigsten Sprachen der osteuropäischen Nachbarländer sprechen.

Durch die bewährte Zusammenarbeit der öffentlich-rechtlichen Körperschaft BUAK als Muttergesellschaft und der privatrechtlichen Kapitalgesellschaft BUAK Betriebliche Vorsorgekasse als Tochtergesellschaft wird die Zufriedenheit unserer Kunden sowie deren Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen sichergestellt. Auch zukünftig soll für uns die Wahrung der Interessen unserer Anwartschaftsberechtigten im Mittelpunkt stehen, weshalb Zuverlässigkeit und Sicherheit wichtige Eckpfeiler in der Geschäftstätigkeit der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse darstellen.

Hinsichtlich des Umgangs mit den MitarbeiterInnen zeichnet sich die BUAK durch die Sozialleistungen und die Arbeitsplatzsicherheit einer öffentlich-rechtlichen Institution aus, was auch in der geringen Fluktuationsrate zum Ausdruck kommt. Aufgrund der langjährigen Unternehmensverbundenheit der MitarbeiterInnen werden jährlich auch mehrere 25-jährige-, 35-jährige sowie 40-jährige Dienstjubiläen gefeiert. Nichtsdestotrotz verfügt die BUAK auch über einen großen Anteil von MitarbeiterInnen unter 30 Jahren und legt großen Wert auf die Ausbildung eigener Lehrlinge. Diese Kombination aus langjähriger Erfahrung sowie neuen Perspektiven stellt eine große Bereicherung für das gesamte Unternehmen dar.

Seit der Aufnahme der Geschäftstätigkeit im Jahr 2003 unterzieht sich die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse einer kritischen Prüfung ihrer Veranlagungspolitik durch die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT). Im Rahmen dieser Prüfung werden sowohl theoretische Bereiche wie Grundsätze und Methodik, aber auch die praktische Umsetzung im Portfolio sowie umfeldbezogene Kriterien wie Kommunikation und Engagement hinterfragt. Für die Jahre 2003 bis 2009 erhielt die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse von der ÖGUT eine positive Beurteilung und für die Berichtsjahre 2010 bis 2012 das Nachhaltigkeitszertifikat für Betriebliche Vorsorgekassen in der Kategorie „Silber“.



Auch für das Jahr 2013 wurde die Prüfung der Veranlagung in Auftrag gegeben, deren Ergebnis für Juni 2014 zu erwarten ist. Wie bisher soll das Nachhaltigkeitszertifikat sowie das Ergebnis der Prüfung auf der Homepage der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse (www.buak-bvk.at) veröffentlicht werden.

Die Berücksichtigung nachhaltiger, verantwortungsvoller Grundsätze in der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse bezieht sich jedoch keineswegs nur auf die Veranlagung des verwalteten Vermögens, sondern umschließt vielmehr sämtliche Geschäftstätigkeiten des Unternehmens. Aus diesem Grund streben wir auch im Alltag eine möglichst soziale, ökologische und ethische Verwaltungsorganisation an und setzen kontinuierlich alle uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen, um nachteilige Auswirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten.

Die Kooperation mit der ÖGUT sowie anderen Institutionen und Behörden wie der Oesterreichischen Nationalbank, der Oesterreichischen Kontrollbank, der

Finanzmarktaufsicht sowie unseren Geschäftspartnern aus dem Kreis der Betrieblichen Vorsorgekassen hat sich durch den Austausch von Kontakten und Meinungen als wertvolle Bereicherung für die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse herausgestellt.

4.7 Bericht über das Risikomanagement

Bei der Veranlagung der Mittel der Veranlagungsgemeinschaft haben die Betrieblichen Vorsorgekassen gemäß § 30 BMSVG insbesondere auf die Sicherheit, die Rentabilität, den Bedarf an flüssigen Mitteln sowie eine angemessene Streuung der Vermögenswerte Bedacht zu nehmen. Zusätzlich gibt es gesetzliche Vorgaben hinsichtlich der erlaubten Investitionsmöglichkeiten sowie der zulässigen Anteile einzelner Assetklassen. Auf Basis dieser gesetzlichen Bestimmungen existieren darüber hinausgehende, vom Aufsichtsrat der Betrieblichen Vorsorgekasse genehmigte, Veranlagungsbestimmungen.

Die Einhaltung dieser gesetzlichen und intern vorgegebenen Veranlagungsgrenzen wird in der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse laufend überwacht. Bei einem Über- bzw. Unterschreiten gewisser Reserven werden in Zusammenarbeit mit dem Fondsmanagement die nötigen Schritte gesetzt, um eine Verletzung der zulässigen Grenzen zu verhindern. Darüber hinaus erfolgt auch eine ständige Kontrolle des auf der Veranlagungsstruktur basierenden Risikos der Veranlagungsgemeinschaft durch das Fondsmanagement, welches auch Thema im regelmäßig stattfindenden Anlagebeirat ist.

Durch die gesetzlich vorgegebene Kapitalgarantie nach § 24 BMSVG, nach der alle Anwartschaftsberechtigten einen Mindestanspruch in der Höhe der eingezahlten Abfertigungsbeiträge gegen die Betrieblichen Vorsorgekassen haben, müssen Betriebliche Vorsorgekassen im Fall zu geringer Veranlagungserträge den Differenzbetrag zuschießen. Diese Verpflichtung stellt ein besonderes, branchenbedingtes Risiko für die Betrieblichen Vorsorgekassen dar. In der Praxis spielt die Kapitalgarantie vor allem bei sehr kurzer Veranlagungsdauer, sowie bei einer sehr niedrigen bzw. negativen Performance der Veranlagungsgemeinschaft eine Rolle. Im Geschäftsjahr 2013 wurden der Kapitalgarantierücklage € 261.203,34 zugeführt und € 3.067,80 zur Deckung der garantierten Auszahlungsbeträge entnommen. Die Kapitalgarantierücklage konnte also weiter aufgestockt werden und betrug zum 31.12.2013 insgesamt € 1.010.462,94. Seit Beginn des Jahres 2013 wird der Kapitalgarantierücklage ein Betrag in Höhe von 0,1 % der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften zugeführt.

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse hat ein komplexes System zur Analyse des Kapitalgarantierisikos implementiert, um sicherstellen zu können, dass die Ansprüche der Anwartschaftsberechtigten jederzeit gewährleistet werden können. Aufbauend auf den umfangreichen Daten der letzten Jahre hinsichtlich des Verfügungsverhaltens der Anwartschaftsberechtigten, erfolgt eine Simulation unterschiedlicher wirtschaftlicher Szenarien, welche Schlussfolgerungen über wahrscheinliche zukünftige Entwicklungen und damit verbundene Risiken ermöglicht. Diese kontinuierliche Analyse des Kapitalgarantierisikos stellt auch eine wichtige Grundlage der Veranlagungspolitik der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse dar.

Die Einführung eines stärker institutionalisierten Kontrollsystems, die bereits seit dem Geschäftsjahr 2010 schrittweise erfolgt, wurde im Geschäftsjahr 2013 weitergeführt. Im Zuge dessen werden auch laufend vorhandene Kontrollen auf ihre Wirksamkeit überprüft. Diese Kontrollmechanismen sollen die MitarbeiterInnen der BUAK-BVK in ihren Arbeitsabläufen unterstützen und so zu einer besseren Integrierung von Kontrolltätigkeiten und –mechanismen in die alltägliche Verwaltungsorganisation führen. Darüber hinaus wurden Risiken, die nicht intern beeinflussbar sind, in einer Chancen- und Gefahrenliste erfasst und bewertet. Die Bewertung der erfassten Risiken wird laufend aktualisiert, neue bzw. plötzlich auftauchende Risiken werden sofort einer Bewertung unterzogen.

Als Sonderkreditinstitut unterliegt die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse auch den Bestimmungen des Bankwesengesetzes zu den Themen Geldwäsche und Compliance. Hinsichtlich dieser Risiken ist eine eigene Geldwäsche- und Compliance-Beauftragte ernannt; zudem erfolgt laufend eine umfassende Schulung der MitarbeiterInnen unter anderem zum Thema Datenschutz, um so die notwendige Sensibilisierung aller MitarbeiterInnen für diese Risiken zu gewährleisten. Im Geschäftsjahr 2013 sind keine diesbezüglichen Verdachtsfälle eingetreten.

Das zunehmende Wachstum der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse einerseits, sowie die sich in stetiger Veränderung befindlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen der Abfertigung Neu andererseits, werden uns auch zukünftig vor neue Herausforderungen stellen. Um die sich daraus ergebenden Chancen bestmöglich zu nutzen, die damit verbundenen Risiken gleichzeitig jedoch so weit wie möglich zu kontrollieren, werden wir unsere internen Abläufe und Strukturen auch zukünftig regelmäßig kritisch hinterfragen und gegebenenfalls kontinuierlich verbessern. Für unsere Kunden streben wir dabei die Erreichung der bestmöglichen Qualität der von uns erbrachten Dienstleistungen an.

4.8 Ausblick auf das Jahr 2014 und mögliche Risiken der weiteren Entwicklung

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse und die Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse haben seit der Gründung im Jahr 2002 bzw. der Aufnahme der operativen Geschäftstätigkeit Anfang 2003 die Erwartungen hinsichtlich des Geschäftsverlaufs und des Geschäftsvolumens mehr als erfüllt. Der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse gelang es, in jedem einzelnen Jahr Gewinne zu verzeichnen und auch in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise ein positives Ergebnis zu erzielen. Erfreulich ist darüber hinaus, dass die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse, aufbauend auf der Infrastruktur sowie der jahrzehntelangen Erfahrung der Bauarbeiter Urlaubs- und Abfertigungskasse, auch eine große Anzahl von nicht-BUAG-pflichtigen Arbeitnehmern und auch Selbständige als Kunden gewinnen konnte.

Die Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse ist aufgrund des kapitalgedeckten Systems der Betrieblichen Altersvorsorge auch bei vorsichtiger und konservativer Veranlagung den Turbulenzen an den Finanzmärkten ausgesetzt. Während in den ersten Jahren des Bestehens der Abfertigung Neu somit durchaus eine ansprechende Performance von durchschnittlich über 4 % erzielt werden konnte, hat sich im Zuge der Finanzkrise gezeigt, dass diese Erträge in wirtschaftlich schlechteren Zeiten nicht erreichbar sind. Trotz des wirtschaftlich eher mäßigen Umfeldes konnte im Geschäftsjahr 2013 mit einer Performance von 3,09 % jedoch ein respektables Ergebnis erzielt werden, das auch über dem Branchenschnitt von 2,80 % lag.

Der Ausblick soll für die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse und die Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse getrennt erfolgen.

4.8.1 Zur BUAK Betriebliche Vorsorgekasse

Das Potenzial an Anwartschaftsberechtigten ist für die Betrieblichen Vorsorgekassen noch immer nicht ausgeschöpft, da noch nicht alle Beschäftigten unter die Regelung des neuen Abfertigungsrechts fallen. Somit ist auch zukünftig ein weiteres Wachstum der gesamten Branche sowie des Geschäftsvolumens der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse zu erwarten. Das veranlagte Vermögen wird aber auch dadurch weiter ansteigen, dass Auszahlungen erst nach drei Einzahlungsjahren möglich sind und diese auch in den nächsten Jahren nicht die Höhe der laufenden Beitragsleistungen erreichen werden.

Das derzeitige Geschäftsvolumen und die erzielten Erträge aus der Verwaltung der Abfertigungsanwartschaften erlauben auch weiterhin eine positive Geschäftsentwicklung der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse.

4.8.2 Zur Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse

Das veranlagte Vermögen der Anwartschaftsberechtigten der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse wird im Jahr 2013 voraussichtlich ca. € 294 Mio. erreichen. Neben dem historisch niedrigen Zinsniveau, das die Ertragschancen für das Jahr 2014 stark einschränkt, muss auch weiterhin mit Unsicherheiten an den Kapitalmärkten gerechnet werden. Aus diesem Grund wird bei der Veranlagung des verwalteten Vermögens wie bisher die Sicherheit für die Anwartschaftsberechtigten im Vordergrund stehen. Vor allem der eigens aufgelegte HTM-Fonds der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse soll zur Stabilität der Erträge beitragen. Um gleichzeitig aber auch an möglichen positiven Entwicklungen teilnehmen zu können, wird auch im Jahr 2014 ein Benchmarkkonzept verfolgt, dabei beträgt der Aktienanteil 10 % und der Anleihenanteil 90 %.

Durch die Kapitalgarantie der Betrieblichen Vorsorgekasse, die sich auf die Summe der geleisteten Abfertigungsbeiträge bezieht, ist das Vermögen der Anwartschaftsberechtigten abgesichert. Somit ist sichergestellt, dass jeder Anwartschaftsberechtigte auch bei einer sehr ungünstigen Entwicklung der Finanzmärkte zumindest die einbezahlten Beiträge erhält und keine Verluste erleidet.

Wien, am 24. April 2014

Mag. R. Grießl e.h.

Mag. B. Stolzenburg e.h.

5. Jahresabschluss

5.1 Formblatt A – Bilanz der BUAK-BVK

Bilanz zum 31.12.2013

<u>AKTIVA</u>	31.12.2013 in EUR	31.12.2012 in tsd. EUR
A. Anlagevermögen		
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	0,01	0,0
II. <u>Finanzanlagen</u>		
1. Beteiligungen	70,00	0,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	3.856.899,00	3.539,6
	3.856.969,01	3.539,7
B. Umlaufvermögen		
I. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>		
1. sonstige Forderungen	1.381.613,48	1.218,0
II. <u>Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken</u>	638.116,53	637,1
	2.019.730,01	1.855,1
C. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Bargeld und Guthaben auf Euro lautend	11.810,52	25,3
II. Forderungswertpapiere auf Euro lautend	251.971.707,78	219.986,5
III. Forderungen	9.531.356,38	8.946,7
	261.514.874,68	228.958,5
Summe der Aktiva	267.391.573,70	234.353,3
<u>PASSIVA</u>	31.12.2013 in EUR	31.12.2012 in tsd. EUR
A. Eigenkapital		
I. Stammkapital	2.000.000,00	2.000,0
II. Gewinnrücklage		
1. andere Rücklagen (freie Rücklagen)	200.000,00	200,0
III. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie	1.010.462,94	752,3
IV. Bilanzgewinn (davon Gewinnvortrag)	1.760.536,56 (1.486.391,22)	1.486,4 (892,0)
	4.970.999,50	4.438,7
B. Rückstellungen		
I. Steuerrückstellungen	28.726,00	124,9
II. Andere Rückstellungen	278.947,12	282,2
	307.673,12	407,1
C. Verbindlichkeiten		
1. Sonstige Verbindlichkeiten	598.026,40	549,1
D. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Abfertigungsanwartschaft	258.494.001,82	226.531,5
II. Verbindlichkeiten	1.481.495,52	1.296,6
III. Sonstige Passiva	1.539.377,34	1.130,3
	261.514.874,68	228.958,4
Summe der Passiva	267.391.573,70	234.353,3

5.2 Formblatt B – Gewinn-/Verlustrechnung der BUAK-BVK

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum vom 01.01. bis 31.12.2013

	2013 in EUR	2012 in tsd. EUR
A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft		
I. Veranlagungserträge	7.606.306,41	11.308,5
II. Garantie	3.067,80	1,6
III. Beiträge	52.168.292,95	48.850,7
IV. Kosten	- 2.250.087,04	- 2.023,9
V. Auszahlungen von Abfertigungsleistungen	- 25.565.077,65	- 19.096,1
VI. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft	31.962.502,47	39.040,8
VII. Verwendung des Ergebnisses d. Veranlagungsgem.	- 31.962.502,47	- 39.040,8
B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse		
1. Verwaltungskosten	2.195.131,95	1.971,3
2. Betriebsaufwendungen		
a) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen	- 1.464.072,25	- 1.232,0
	- 1.464.072,25	- 1.232,0
3. Finanzerträge		
a) Zinserträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel	13.331,81	10,3
b) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind	2.416,00	183,7
	15.747,81	194,0
4. Finanzaufwendungen		
a) Abschreibung auf sonst. Finanzanlagen	- 34.611,64	0,0
	- 34.611,64	- 0,0
5. Sonstige Erträge und Aufwendungen		
a) Erträge	606,20	0,0
b) Aufwendungen	- 3.126,19	- 1,6
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	709.675,88	931,7
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 177.395,00	- 232,9
8. Jahresüberschuss	532.280,88	698,8
9. Veränderung von Rücklagen		
a) Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage	- 261.203,34	- 106,0
b) Auflösung der Kapitalgarantierücklage	3.067,80	1,6
10. Gewinnvortrag	1.486.391,22	892,0
11. Bilanzgewinn	1.760.536,56	1.486,4

5.3 Anlagenspiegel 2013 BUA-K-BVK

2013										
		AK/HK zum 1.1.	Zugänge	Abgänge	AK/HK zum 31.12.	Kumulierte Abschreibungen	Jahresabschreibung 2013	Jahreszuschreibung 2013	Buchwerte zum 31.12.2013	Buchwerte zum 31.12.2012
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände									
1.	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	5.214,37	0,00	0,00	5.214,37	5.214,36	0,00	0,00	0,01	0,01
	Summe	5.214,37	0,00	0,00	5.214,37	5.214,36	0,00	0,00	0,01	0,01
II.	Finanzanlagen									
1.	Beteiligungen	70,00	0,00	0,00	70,00	0,00	0,00	0,00	70,00	70,00
2.	Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens									
a)	ESPA BOND EURO-RENT	197.720,22	0,00	0,00	197.720,22	-17.687,78	0,00	2.416,00	215.408,00	212.992,00
b)	ESPA BOND EURO-RESERVA	1.563.746,67	149.413,64	0,00	1.713.160,31	-36.104,69	10.800,64	0,00	1.749.265,00	1.610.652,00
c)	BA PIA - A3	846.954,00	0,00	0,00	846.954,00	-6.990,00	8.568,00	0,00	853.944,00	862.512,00
d)	BA PIA - MÜNDEL BOND	847.542,00	200.022,00	0,00	1.047.564,00	9.282,00	15.243,00	0,00	1.038.282,00	853.503,00
	Summe	3.456.032,89	349.435,64	0,00	3.805.468,53	-51.500,47	34.611,64	2.416,00	3.856.969,00	3.539.729,00
	Summe Anlagevermögen	3.461.247,26	349.435,64	0,00	3.810.682,90	-46.286,11	34.611,64	2.416,00	3.856.969,01	3.539.729,01

5.4 Anhang

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Berücksichtigung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Dabei fanden die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit Anwendung.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 des Unternehmensgesetzbuches (kurz UGB) unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB i.V.m. § 40 BMSVG vorgenommen.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Für die Vermögensgegenstände und Schulden wurde das Prinzip der Einzelbewertung angewandt.

Die auf Euro lautenden Forderungswertpapiere der Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft setzen sich aus zwei Spezialfonds zusammen. Die im Fonds Spezial 27/HTM gehaltenen Wertpapiere werden auf Grund einer Widmung gemäß § 31 Abs. 1 lit. 3a bis zur Endfälligkeit gehalten. Aus diesem Grund erfolgte die Bewertung des Fondsvolumens des Fonds Spezial 27/HTM anhand der Effektivzinsmethode.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen werden (Realisationsprinzip).

Das Anlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten, vermindert um die bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr planmäßig fortgeführten Abschreibungen, bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen waren nicht vorzunehmen.

Bei der Bewertung von Forderungen wurden erkennbare Risiken durch individuelle Abwertungen berücksichtigt.

Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gemäß § 211 Abs. 1 UGB gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht ermittelt.

Falls keine gesonderten Angaben erfolgen, weisen die Forderungen und Verbindlichkeiten eine Restlaufzeit bis zu drei Monaten auf.

Die Gliederung der Bilanz entspricht der Anlage 1 zu § 40 BMSVG, Formblatt A.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht der Anlage 1 zu § 40 BMSVG, Formblatt B.

II. Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 ist aus dem Anlagenspiegel ersichtlich.

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen

Immaterielle Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige bzw. außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Den planmäßigen Abschreibungen wurden Abschreibungssätze von 25 % zugrunde gelegt.

II. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Die Beteiligung betrifft einen Geschäftsanteil im Nominale von € 70,-- an der Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H.

2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um thesaurierende Anteilsscheine an den Anleihenfonds ESPA BOND EURO-RENT, ESPA BOND EURO-RESERVA, PIONEER FUNDS AUSTRIA – MÜNDEL BOND und PIONEER FUNDS AUSTRIA – A3.

Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von € 2.416,00 und eine Abschreibung in Höhe von € 34.611,64.

Ein Wertpapierhandelsbuch wird nicht geführt.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. sonstige Forderungen

Unter dieser Bilanzposition werden im Wesentlichen Forderungen gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft ausgewiesen, die sich wie folgt gliedern:

Verwaltungskosten	€ 206.818,92	
Vermögensverwaltungskosten	€ 1.030.320,63	
Barauslagen	€ 127.965,28	
sonstige Forderungen	€ <u>16.508,65</u>	€ <u>1.381.613,48</u>

Die Forderungen weisen eine Restlaufzeit von bis zu zwölf Monaten auf.

II. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Banken

Das Bankguthaben zum Bilanzstichtag beträgt € 638.116,53 und ist täglich fällig.

C. Aktiva der Veranlagungsgemeinschaft

I. Bargeld und Guthaben auf Euro lautend

Hierbei handelt es sich um das bei der BAWAG eingerichtete Girokonto der Veranlagungsgemeinschaft, welches zum Bilanzstichtag einen Betrag von € 11.810,52 ausweist und – wie im Vorjahr - täglich fällig ist.

III. Forderungswertpapiere auf Euro lautend

Die Forderungswertpapiere weisen einen Betrag von € 251.971.707,78 auf. Dabei handelt es sich um die für die Veranlagungsgemeinschaft der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH eingerichteten Dachfonds - Spezial 27 und Spezial 27 HTM – bei der BAWAG P.S.K. Invest GmbH.

IV. Forderungen

Diese Position setzt sich aus Forderungen gegenüber der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH in Höhe von € 158.125,16, abgegrenzte Zinsen des Girokontos in Höhe von € 151,41 und Forderungen von Abfertigungsbeiträgen für die Monate November und Dezember 2013 gegenüber der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse in Höhe von € 5.617.568,26 zusammen. Des Weiteren enthält diese Position Forderungen gegenüber Gebietskrankenkassen mit einem Betrag von € 3.755.511,55.

Die Forderungen weisen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Stammkapital

Das Stammkapital der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH beträgt € 2 Mio.

III. Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie

Die gemäß § 20 Abs. 2 BMSVG zu bildende Rücklage beträgt zum Bilanzstichtag € 1.010.462,94.

IV. Bilanzgewinn

Der Bilanzgewinn in Höhe von € 1.760.536,56 setzt sich aus dem Gewinnvortrag von € 1.486.391,22 und dem Jahresgewinn von € 274.145,34 zusammen. Der Jahresüberschuss vor Rücklagenbewegungen beträgt € 532.280,88.

B. Rückstellungen

I. Steuerrückstellungen

Unter den Steuerrückstellungen wird die Rückstellung für die Körperschaftssteuer 2013 mit € 28.726,-- ausgewiesen.

II. Andere Rückstellungen

	31.12.2012	Verwendung	Auflösung	Dotierung	31.12.2013
Beratungsaufwendungen	45.322,66	44.806,80	378,00	28.956,62	29.094,48
Hauptverband	11.525,86	10.288,82	0,00	3.762,96	5.000,00
Rückstellung für nicht geleistete Beiträge	220.000,00	0,00	0,00	20.000,00	240.000,00
Rückstellung f. WKO-Beiträge	716,77	716,77	0,00	252,64	252,64
ÖGUT-Zertifizierung	4.600,00	4.600,00	0,00	4.600,00	4.600,00
Summe	282.165,29	60.412,39	378,00	57.572,22	278.947,12

C. Verbindlichkeiten

1. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position setzt sich aus Verbindlichkeiten gegenüber der Veranlagungsgemeinschaft in Höhe von € 158.125,16, Verbindlichkeiten gegenüber der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse von € 433.934,11, und sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 5.967,13 (siehe Aufgliederung) zusammen.

4. Quartal 2013 Staatskommissär	€ 2.400,00	
4. Quartal 2013 Depotgebühren	€ 2.916,24	
Bankspesen	€ 650,89	<u>€ 5.967,13</u>

Die Verbindlichkeiten weisen eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten auf.

D. Passiva der Veranlagungsgemeinschaft

I. Abfertigungsanwartschaft

Die Abfertigungsanwartschaft beträgt zum Bilanzstichtag € 258.494.001,82. (31.12.2012: € 226.531.499,35)

II. Verbindlichkeiten

Diese Position setzt sich aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt in Höhe von € 98.199,33 (Lohnsteuer 12/13), Verbindlichkeiten gegenüber der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH von € 1.380.791,32 (siehe Aufstellung), und sonstigen Verbindlichkeiten von € 2.504,87 zusammen.

Verwaltungskosten	€ 206.818,92	
Sonstige Verbindlichkeiten Überträge	€ 15.686,49	
Barauslagen	€ 127.965,28	
Vermögensverwaltungskosten	<u>€ 1.030.320,63</u>	<u>€ 1.380.791,32</u>

Die Verbindlichkeiten weisen eine Restlaufzeit von bis zu zwölf Monaten auf.

III. Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten den Auszahlungsbetrag der Abfertigungsanwartschaften für den Monat Dezember 2013 in Höhe von € 1.539.377,34, die im Jänner 2014 zur Auszahlung gelangen.

III. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

A. Ergebnis der Veranlagungsgemeinschaft

I. Veranlagungserträge

Die Veranlagungserträge belaufen sich auf € 7.606.306,41. Die Erträge setzen sich aus € 589,80 Girozinsen, € 7.932.396,91 Erträge des Kapitalanlagefonds und € 137.308,59 sonstige laufende Veranlagungserträge zusammen.

Des Weiteren werden unter dieser Position Zinsenaufwendungen durch unterjährige Auszahlungen an Anwartschaftsberechtigte in Höhe von € 463.988,89 ausgewiesen.

III. Beiträge

Die Beiträge gliedern sich in folgende Teilpositionen:

buag-pflichtige DN	€ 33.078.359,27	
für Selbständige von SVA	€ 1.803.065,23	
von allen Gebietskrankenkassen	<u>€ 16.521.778,23</u>	€ 51.403.202,73
Übertragungen von anderen DG		€ 508.244,43
Übertrag von BVK		<u>€ 256.845,79</u>
		<u>€ 52.168.292,95</u>

IV. Kosten

Zu den Kosten der Veranlagungsgemeinschaft für das Geschäftsjahr 2013 zählen:

Übertragungskosten	€ 1.472,52	
Verwaltungskosten der GKK	€ 54.955,09	
Verwaltungskosten	€ 1.130.265,05	
Barauslagen	€ 118.141,40	
Vermögensverwaltungskosten	<u>€ 945.252,98</u>	<u>€ 2.250.087,04</u>

V. Auszahlungen

Im Wirtschaftsjahr 2013 erfolgten Auszahlungen als Kapitalbetrag an Anwartschaftsberechtigte in Höhe von € 24.223.538,40 (2012: € 18.036.885,79), Auszahlungen an ein Versicherungsunternehmen mit einem Betrag von € 11.720,92 und Dienstnehmer- bzw. Dienstgeberübertragungen an andere BV-Kassen in Höhe von € 1.329.818,33.

B. Erträge und Aufwendungen der BV-Kasse

1. Verwaltungskosten

Im Geschäftsjahr 2013 fielen Erträge aus Verwaltungskosten in Höhe von € 2.195.131,95 an.

Es ergibt sich dabei folgende Aufgliederung:

Übertragungskosten	€	1.472,52	
Barauslagen	€	118.141,40	
Verwaltungskosten	€	1.130.265,05	
Vermögensverwaltungskosten	€	<u>945.252,98</u>	<u>€ 2.195.131,95</u>

2. Betriebsaufwendungen

b) sonstige Betriebs-, Verwaltungs- u. Vertriebsaufwendungen

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH beschäftigt keine Dienstnehmer, sie bedient sich des Verwaltungsapparates der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse.

Die sonstigen Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebsaufwendungen beinhalten:

Verwaltungskostenbeitrag an die BUAK	€	924.762,32	
Kosten Finanzmarktaufsicht 2013	€	1.000,00	
Aufsichtsgebühr für Staatskommissär	€	9.600,00	
Kosten für Aufwendungen Abschlussprüfer	€	28.956,62	
Kosten für Aufwendungen interne Revision	€	15.738,00	
Depotgebühren und Bankspesen	€	11.927,11	
Kosten ÖGUT	€	4.600,00	
Vergütung von Fondsspesen an die VG	€	300.240,22	
Hauptverbandskosten	€	3.762,96	
Zu viel ausbezahlter Gewinn 01/02 2013	€	122.000,00	
Rückstellung negativer DG-Konten	€	20.000,00	
Sonstige Aufwendungen	€	<u>21.485,02</u>	<u>€ 1.464.072,25</u>

3. Finanzerträge

a) Zinsenerträge und sonstige laufende Erträge aus der Veranlagung der Eigenmittel und der nicht zu Veranlagungsgemeinschaften zugeordneten Fremdmittel

Unter dieser Position werden die Zinsen des Girokontos in der Höhe von € 2.201,81 sowie die KEST-Ausschüttung des Fonds ESPA BOND EURO-RESERVA mit einem Wert von € 11.130,00 ausgewiesen.

b) Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen, die nicht den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnet sind

Unter den Erträgen wird die Zuschreibung des Fonds ESPA BOND EURO-RENT zum Bilanzstichtag mit einem Wert von € 2.416,00 ausgewiesen.

4. Finanzaufwendungen

a) Abschreibung auf sonst. Finanzanlagen

Unter den Aufwendungen wird die Abschreibung der Fonds ESPA BOND EURO-RESERVA, PIONEER FUNDS AUSTRIA – MÜNDEL BOND und PIONEER FUNDS AUSTRIA – A3 zum Bilanzstichtag mit einem Wert von € 34.611,64 ausgewiesen.

5. Sonstige Erträge und Aufwendungen

b) Aufwendungen

Die angeführten € 3.126,19 sind im Wesentlichen die Aufwendungen für die Kapitalgarantie lt. § 24 Abs. 1 BMSVG.

6. Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt € 709.675,88.

7. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Unter dieser Position wird u.a. die Dotierung zur Körperschaftssteuer-Rückstellung ausgewiesen.

8. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt € 532.280,88. (2012: € 698.811,76)

9. Veränderung von Rücklagen

Nach Zuweisung zur Kapitalgarantierücklage in Höhe von € 261.203,34 und einer Auflösung der Kapitalgarantierücklage in Höhe von € 3.067,80 verbleibt ein Jahresergebnis von € 274.145,34.

IV. Sonstige Erläuterungen

1. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Mag. Rainer Grießl
Mag. Bernd Stolzenburg

2. AUFSICHTSRAT

Aufsichtsratsvorsitzender KmzIR Ing. Hans-Werner Frömmel*
Aufsichtsratsvorsitzender-Stellvertreter Abg.z.NR. Josef Muchitsch
Gerhard Rotter (Arbeitnehmervertreter gemäß § 21 (1) BMSVG)
Gerhard Springer (Arbeitnehmervertreter gemäß § 21 (1) BMSVG)
Mag. Michael Steibl
Leopold Hallach

* bis 8. Oktober 2013: Ing. Johannes Lahofer

Die Funktionsperiode des Aufsichtsrates endet mit der Sitzung im Mai 2017.

3. DIENSTNEHMER

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2013 keine Dienstnehmer.

Wien, am 24. April 2014

Mag. R. Grießl e.h.

Mag. B. Stolzenburg e.h.

5.5 Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH,
Wien,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2013, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2013 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2013 bis zum 31. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 24. April 2014

KPMG Austria AG
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Georg Weinberger
Wirtschaftsprüfer

Mag. Bernhard Gruber
Wirtschaftsprüfer

Kostensätze - Konditionen

Die BUAK Betriebliche Vorsorgekasse verrechnet – im Vergleich zu den gesetzlich möglichen – folgende Kosten:

Kostensätze der BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH	Gesetzlich mögliche Kostensätze
2,2 % <u>Verwaltungskosten</u> von den laufenden Abfertigungsbeiträgen	1 % bis 3,5 %
0,3 % <u>Einhebungskostenvergütung</u> des Krankenversicherungsträgers	0,3 %
0,5 % als einmaliger Kostenbeitrag <u>bei Übertragung von Altabfertigungsanwartschaften</u> , aber max. € 100	Höchstens 1,5 %, aber max. € 500
0,4 % als <u>Vergütung für die Vermögensverwaltung</u>	Max. 0,8 % pro Geschäftsjahr
Ab 2005 werden für <u>Depotgebühren</u> und sonstige Kosten im Zusammenhang mit der Vermögensverwaltung 0,05 % pauschal weiter verrechnet	Die Höhe ist im Beitrittsvertrag festzulegen
Keine Weiterverrechnung der <u>Bankspesen</u> , die bei der Überweisung der Abfertigung auf ein inländisches Bankkonto anfallen	Im Zuge der Überweisung oder Auszahlung anfallende Barauslagen dürfen verrechnet und einbehalten werden

Unsere Kostensätze liegen deutlich unter den höchstzulässigen gesetzlichen Werten und sind so kalkuliert, dass von den erzielten Veranlagungserträgen möglichst viel am Konto des Anwartschaftsberechtigten verbleibt.

Durch die gesetzlich vorgesehene Kapitalgarantie ist außerdem sichergestellt, dass die für den Anwartschaftsberechtigten eingezahlten Abfertigungsbeiträge zumindest erhalten bleiben.

Kontaktpersonen

BUAK – Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH

Kliebergasse 1a, 1050 Wien

Tel: 05 79 5 79/3000

Fax: 05 79 5 79/93099

e-mail: buak-bvk@buak.at

Internet: www.buak-bvk.at

Allgemeine Informationen: 05 79 5 79 3000			
Abteilung	Kontaktpersonen	DW	E - Mail
Direktion/ Geschäftsführung	Dir. Mag. Rainer GRIESSL	1103	r.griessl@buak.at
	Dir. Mag. Bernd STOLZENBURG	1104	b.stolzenburg@buak.at
Abfertigung NEU	Andrea KACHELMAYER (Abteilungsleiterin)	3001	a.kachelmayer@buak.at
	MMag. Gudrun KOPPENSTEINER	3015	g.koppensteiner@buak.at
	Mag. Gert VASAK	3013	g.vasak@buak.at
Rechnungswesen	René ZIEGLER	1319	r.ziegler@buak.at
Finanzen	Regina WACHTBERGER	1420	r.wachtberger@buak.at



Impressum

Eigentümer und Herausgeber

BUAK Betriebliche Vorsorgekasse GesmbH

Kliebergasse 1a

1050 Wien

Tel: 05 79 5 79/3000

Fax: 05 79 5 79/93099

E-mail: buak-bvk@buak.at

Internet: www.buak-bvk.at

eingetragen im Firmenbuch des

Handelsgerichtes Wien unter FN 226940k

Bankleitzahl 71900 bzw. 71910

Inhalt und Gestaltung

Dir. Mag. Rainer Grießl

Dir. Mag. Bernd Stolzenburg

MMag. Gudrun Koppensteiner

René Ziegler

Mag. Gert Vasak



Impressum
BUAK Bauarbeiter-Urlaubs- und
Abfertigungskasse
Kliebergasse 1a, 1050 Wien

